Der ließ nicht lange auf sich warten. Als die Bäuerin eines Tages im Wald oberhalb des Ortes Beeren sammelte, traf sie eine sonderbare schwarze Gestalt mit Hörnern auf dem Kopf. Ihr wurde sofort klar, dass es sich um keinen Geringern als den Teufel handeln musste. Dieser grüßte sie ganz charmant und sagte: „Wohin des Weges, holdes Weib?“ Die Bäuerin erschrak und brachte kein Wort über die Lippen. „Nicht so schüchtern junge Bäuerin“, lockte sie der Teufel. „Ich kenne alle deine Wünsche und Sehnsüchte, ich kann dich glücklich machen. Du kannst in einem schönen Haus aus Stein wohnen, wirst viel Gold und Edelsteine und Bedienstete, so viele du willst haben. Ist das nichts? Alle deinen Wünsche werde ich dir sofort erfüllen.“ Der Gedanke gefiel der Bäuerin durchaus, sie sah sich schon in einem schönen Haus wohnen. „Was willst du dafür?“, fragte sie den Teufel.„Ach, nur ganz wenig! Gib mir deine Seele, wenn du stirbst, mehr will ich nicht.“ „Mehr willst du nicht? Das bedeutet doch für mich das ewige Höllenfeuer nach meinem Tod“, entgegnete ihm die erstaunte Bauersfrau. „Wenn du auf den Handel eingehst, kannst du dir in deinem Leben alles leisten, niemand wird dir entgegentreten, sogar der Burgherr zu Tollunstein wird dir zu Füßen liegen“, lockte der Satan weiter. „Der Handel gilt, was soll's, jetzt will ich leben“, sagte sie und besiegelte den Pakt mit einem Handschlag. Wie von Geister Hand war der Teufel verschwunden. Sie wusste nicht, hatte sie geträumt oder war ihr das alles tatsächlich passiert.